



### 3 FRAGEN AN

**PROF. DR. AXEL OCKENFELS**  
PROFESSOR FÜR WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFT  
AN DER UNIVERSITÄT ZU KÖLN

#### **SIND SIE ALS MARKTDESIGNER MIT DEM DEUTSCHEN STROMMARKT ZUFRIEDEN?**

*Das komplexe System von klimapolitisch induzierten Abgaben, Umlagen, Subventionen und Interventionen im deutschen Stromsektor hat den Markt in vielen Bereichen verdrängt. Gleichzeitig sieht man trotz aller Anstrengungen und Fortschritte in Deutschland fast keine Fortschritte bei der Reduktion der globalen CO<sub>2</sub>-Emissionen. Es gibt noch einiges zu tun.*

#### **WAS DENN ZUM BEISPIEL?**

*Es gibt gute Gründe, warum praktisch alle Experten und Wissenschaftsakademien eine stärkere Hinwendung zur CO<sub>2</sub>-Bepreisung empfehlen. Wenn die Verursacher der Emissionen die von ihnen verursachten Kosten für die Weltgemeinschaft bezahlen müssen, ist dem Klimaschutz und dem Markt geholfen. Außerdem lässt sich eine CO<sub>2</sub>-Bepreisung sozial gerecht gestalten, und – besonders wichtig: Internationale Kooperation und Koordination wird durch den Fokus auf eine CO<sub>2</sub>-Bepreisung erleichtert.*

#### **KANN EIN GRENZAUSGLEICH HELFEN?**

*Ein Grenzausgleich ist theoretisch eine gute Idee. Praktisch gibt es aber viele Risiken. Es droht ein großes Einfallstor für Lobbyismus und Protektionismus sowie die „Vergeltung“ anderer Länder. Außerdem kann ein Grenzausgleich auch im besten Fall Verlagerungseffekte und Wettbewerbsnachteile nur teilweise verhindern. Wir arbeiten derzeit an einer Bewertung alternativer Ausgestaltungen eines Grenzausgleichs. Aber eins ist schon klar: Der Grenzausgleich sollte nicht als Ersatz für internationale Kooperation begriffen werden. Im Gegenteil: Die Diskussion um den europäischen Grenzausgleich ist eine exzellente Gelegenheit, eine gemeinsame CO<sub>2</sub>-Bepreisung mit anderen Regionen der Welt voranzubringen. —*

Dies ist ein wichtiger Beitrag zur Entlastung der Stromkosten sowie zur kurz- und mittelfristigen wirtschaftlichen Erholung.

#### **AUSBLICK: PERSPEKTIVEN FÜR DIE STROMPREISE IN DEUTSCHLAND**

Die Diskussion über die Höhe der Strompreise wird regelmäßig von einer Reihe von Missverständnissen begleitet. So ist es zwar zutreffend, dass Haushalte in Deutschland im internationalen Vergleich sehr hohe Strompreise zahlen. Allerdings liegen die Ursachen hierfür vor allem in einem erheblichen Preissprung zu Beginn des vergangenen Jahrzehnts, für den die Förderung der Erneuerbaren Energien eine wichtige Rolle spielte. Dieses System ist jedoch mittlerweile auf eine finanziell deutlich nachhaltigere Basis gestellt worden – und sowohl die EEG-Umlage als auch die Strompreise für Haushalte sind seit 2014 stabil. Und anders als oftmals vermutet hat gerade die besonders stromkostenintensive Industrie hierzulande durchaus Zugang zu international wettbewerbsfähigen Strompreisen. Die Herausforderung ist hier nicht das Preisniveau, sondern fehlende Planungssicherheit, beispielsweise weil Beihilfegenehmigungen auslaufen.

Die Wirtschafts- und Energiepolitik steht weiterhin vor großen Gestaltungsaufgaben. Die Haushalte und auch die mittelständische Industrie müssen von vergleichsweise hohen Stromkosten entlastet werden. Das stärkt die Kaufkraft und den Wirtschaftsstandort Deutschland. Eine Entlastung ist auch mit Blick auf die Erreichung der deutschen und europäischen Klimaziele erforderlich. Niedrigere Stromkosten können einen Beitrag leisten, um wichtigen Technologien wie der Wasserstoffproduktion oder der Elektromobilität schneller den Durchbruch zu ermöglichen. Wirtschaftspolitisch ist dabei der richtige Weg, die Stromkosten für alle zu senken, statt immer neue Ausnahme- und Sonderregelungen einzuführen. Deswegen ist der Einstieg in die Haushaltsfinanzierung der EEG-Umlage ein ganz entscheidender Schritt nach vorne. In den nächsten Jahren gilt es, hierauf aufzubauen. —

#### **KONTAKT**

JOACHIM SCHMITZ, SONJA RINNE &  
SEBASTIAN PIEPER

Referat: Ökonomische Fragen der Energiewende,  
Szenarien, energiepolitische Fragen des Emissions-  
handels und Sektorkopplung

[schlaglichter@bmwi.bund.de](mailto:schlaglichter@bmwi.bund.de)